

TUHH-Erfahrungsbericht - Studium im Ausland

27.01.2026

University of Twente, Niederlande

2025/2026, WS 2025/26

Programm: Erasmus (SMS)

Aufenthalt: 23.08.2025 - 30.01.2026

Studiengang: Mechatronics (M.Sc.), EQF-Level 2, Master

Studiendekanat: Mechanical Engineering

Information, Bewerbung an der TUHH

Über die TUHH habe ich mich intensiv über die zentralen Auslandsstudium-Seiten (z. B. Mobility-Online), Erasmus-Workshops und individuelle Beratungstermine informiert – das war der beste Einstieg. Die Bewerbung um den Austauschplatz war gut machbar, solange man früh (idealerweise 6–9 Monate im Voraus) startet, alle Fristen im Blick behält und die Unterlagenliste strikt abarbeitet. Besonders hilfreich: Vorab eine provisorische Kursliste erstellen und mit dem Learning Agreement skizzieren, welche Module an der Gastuni an TUHH-Kurse anknüpfen.

Meine Hauptgründe für die University of Twente waren das konsequent internationale Umfeld und ein Kursangebot, das thematisch sehr gut zu meinem Mechatronics-Master passt. Die UT ermöglichte es mir, meine Schwerpunkte in Regelungstechnik und Robotik gezielt zu vertiefen und gleichzeitig den Blick über den klassischen Maschinenbau hinaus zu erweitern – hin zu Themen wie Biotechnologie, additiver Fertigung und projektorientiertem Arbeiten in interdisziplinären Teams. Gerade diese Kombination aus fachlicher Passung und bewusst gesuchter Neuperspektive hat die University of Twente für mich zur richtigen Wahl gemacht.

Bewerbung an der Gasthochschule, Reisevorbereitung, Visum?

Die Bewerbung an der University of Twente war insgesamt unkompliziert, wenn man die einzelnen Schritte strukturiert abarbeitet und Dokumente rechtzeitig vorbereitet. Für die Reisevorbereitung hat es mir sehr geholfen, die Anreise so zu planen, dass noch Puffer vor Beginn der ersten Uni-Termine bleibt. Ein Visum war für mich nicht nötig.

Ich empfehle, alle wichtigen Dokumente zusätzlich digital dabei zu haben (z.B. Zulassung, Versicherungsnachweise, ggf. Mietvertrag) und sich frühzeitig anzuschauen, welche Einführungs- und Orientierungsangebote es zu Semesterbeginn gibt. Damit lassen sich viele organisatorische Punkte direkt am Anfang stressfrei erledigen.

Unterkunft & Kosten

Die Wohnungssuche war für mich der mit Abstand schwierigste Teil des gesamten Aufenthalts – und der, bei dem man am frühesten anfangen sollte. Enschede ist als Studentenstadt stark nachgefragt, und für ein einzelnes Semester sind WG-Plätze schwerer zu bekommen, da viele Mitbewohner langfristige Nachmieter bevorzugen. Ich habe meine Unterkunft letztlich über Facebook gefunden, was funktioniert hat – aber nur mit viel Geduld und kritischem Blick, denn unseriöse Angebote und Scammer sind dort keine Seltenheit.

Mein wichtigster Tipp: Niemals zahlen, bevor die Situation wirklich verifiziert ist – Video-Besichtigung, nachvollziehbarer Vertrag und kein künstlicher Zeitdruck sind Mindeststandards. Ich habe in einer WG gewohnt mit einer Warmmiete von ca. 560 €/Monat; die gesamten Lebenshaltungskosten lagen im Schnitt bei etwa 800 €/Monat inklusive Miete, Lebensmittel und Freizeit – je nach Lebensstil kann das nach oben oder unten abweichen.

- Lebenshaltungskosten pro Monat (*in etwa; inkl. Miete*): 800 €
- Kosten für Miete pro Monat (*Warm-Miete*): 560 €

Vor Ort – Gasthochschule Orientierung / Betreuung

Ich bin mit dem Auto angereist, was den Umzug und den Transport des Gepäcks deutlich erleichtert hat. Zu Beginn des Aufenthalts gab es eine etwa zweiwöchige Einführungsphase, die sogenannte „Kick-In“, die sehr hilfreich war, um den Campus kennenzulernen, organisatorische Dinge zu klären und erste Kontakte zu knüpfen. Während dieser Zeit wurde man „Do-Groups“ zugeteilt, in denen man fast alle Aktivitäten gemeinsam unternahm; dies war ein hervorragendes Format, um in kurzer Zeit eine feste Gruppe und neue Freunde zu finden.

Zentrale Ansprechpartnerin war Tahnee Smits (International Relations Coordinator), kompetent bei Kursfragen und Problemen. Zusätzlich war das Erasmus Student Network (ESN) eine sehr gute Anlaufstelle für soziale Veranstaltungen, Partys und Ausflüge, über die man unkompliziert mit anderen internationalen Studierenden ins Gespräch kam. Besonders für die erste Zeit vor Ort ist die Teilnahme an diesen Angeboten sehr zu empfehlen, um schnell im studentischen Leben in Enschede anzukommen.

Vor Ort – belegte Kurse / Curriculum an der Gasthochschule

Ich habe meine Kurse so zusammengestellt, dass sie einerseits nahtlos an mein TUHH-Curriculum anknüpfen und andererseits meinen Horizont in Richtung interdisziplinärer Themen gezielt erweitern. Die Kombination aus Regelungstechnik, Robotik, Biotechnologie, Fertigung und Innovation hat sich als sehr stimmig erwiesen und bot mehr Tiefe, als ich ursprünglich erwartet hatte.

Belegte Kurse (je 5 Credits):

- Control System Design for Robotics (als Ersatz für Control Systems Theory and Design)
- Lab on a Chip (Wahlpflicht; Schnittstelle Embedded Systems & Biotechnology)
- 3D Printing (Wahlpflicht)
- Industrial Robotic Systems (Wahlpflicht)
- Create The future (Wahlpflicht, NTA)

Zur Prüfungsorganisation: Die meisten Kurse kombinieren Klausur und Projektarbeit – häufig im Verhältnis 75/25. Das klingt zunächst nach klassischem Klausurlernen, aber die Projekte sind inhaltlich anspruchsvoll und laufen semesterbegleitend: Teamabstimmungen, Zwischenabgaben und Präsentationen brauchen kontinuierliche Aufmerksamkeit. Wer das früh einplant, profitiert davon – sowohl im Ergebnis als auch im Stresslevel gegen Ende des Semesters.

Vor Ort – Alltag / Freizeit / Kontakte

Der Einstieg ins soziale Leben fiel mir dank der Kick-In-Einführung und ESN-Veranstaltungen leichter als erwartet: Bereits nach den ersten Tagen hatte ich eine feste Gruppe, mit der ich Lerngruppen bildete und regelmäßig den Campus oder Enschede unsicher machte. Mein Alltag war geprägt von Vorlesungen vormittags, Nachmittage in Labs oder Cafés mit internationalen Kommilitonen und Abende mit spontanen Treffen, Fahrradtouren oder Billard in der Studentenunion. Das Campusleben fühlte sich durch die hohe Quote an Erasmus-Studenten sofort inklusiv an; gerade in den ersten Wochen lohnt es sich, bei jedem Event mitzugehen – daraus entsteht ein Netzwerk, das Studium und Freizeit bereichert.

Ein echtes Highlight war die ESN-Reise nach Prag: Drei Tage mit 40 Studierenden unterwegs, historische Touren, Partys und tiefe Gespräche im Bus – perfekt, um Freundschaften abseits von Uni-Stress zu festigen. Solche Trips haben mir gezeigt, wie schnell man echte Verbindungen aufbaut, die über das Semester hinaus bestehen.

Formalitäten vor Ort

Da ich als EU-Bürger in die Niederlande eingereist bin, war der bürokratische Aufwand vor Ort insgesamt überschaubar. Ein eigenes niederländisches Bankkonto war für mich nicht notwendig – Zahlungen ließen sich problemlos mit bestehenden deutschen Konten und gängigen Karten abwickeln. Auch Internet und Telefon waren in meiner Unterkunft bereits vorhanden, sodass ich mich darum nicht separat kümmern musste. Für alle, die das nicht so vorfinden: Eine SIM-Karte mit EU-Roaming oder ein lokaler Prepaid-Tarif reichen für ein Semester vollkommen aus.

Was ich empfehlen würde: In der ersten Woche einmal systematisch alle organisatorischen Punkte abhaken – welche Uni-Portale und Student-Accounts man braucht (z.B. für Stundenplan, Prüfungsanmeldung und Campus-Zugang), ob eine Registrierung bei der Stadt notwendig ist (je nach Wohnsituation und Aufenthaltsdauer kann das relevant sein), und ob alle Versicherungsnachweise vollständig sind. Das klingt nach viel, geht aber in der Kick-In-Phase schnell, weil man viele dieser Dinge direkt mit anderen internationalen Studierenden klärt und sich gegenseitig hilft. Wer diese Dinge früh erledigt, kann sich danach vollständig auf Studium, Projekte und das Leben vor Ort konzentrieren – ohne das Gefühl, noch offene To-dos im Hinterkopf zu haben.

Persönliche Erfahrungen – Bewertung des Auslandsaufenthaltes – Erwähnenswertes – eigener Kommentar

Der Auslandsaufenthalt an der University of Twente war für mich eine der wertvollsten Erfahrungen meines bisherigen Studiums – sowohl fachlich als auch persönlich. Das internationale Umfeld zwingt einen von Anfang an dazu, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten: Man kommuniziert täglich auf Englisch, arbeitet in Gruppen mit Menschen aus ganz Europa und lernt dabei fast nebenbei, Dinge klarer und präziser zu formulieren. Diese Kombination aus akademischer Arbeit und kulturellem Austausch ist etwas, das man in Hamburg so nicht reproduzieren kann.

Fachlich hat mich besonders die enge Verzahnung von Theorie und Praxis begeistert. In vielen Kursen war Projektarbeit ein echter Bestandteil der Bewertung – kein Anhang, sondern ein inhaltlicher Kern. Gerade Module wie Lab-on-a-Chip haben mir gezeigt, wie sich klassische Mechatronik und Embedded Systems in völlig neue Anwendungsfelder übersetzen lassen. Diese interdisziplinäre Denkweise hat meine Sichtweise nachhaltig geprägt und mir neue Richtungen für mein weiteres Studium und meine eigene Arbeit aufgezeigt.

Auch außerhalb der Uni war der Aufenthalt sehr bereichernd. Über ESN hatte ich die Möglichkeit, an einer Reise nach Prag teilzunehmen – ein echtes Highlight, bei dem man sowohl andere internationale Studierende besser kennenlernt als auch eine der schönsten Städte Europas erkundet. Solche Trips schaffen

Verbindungen, die über das Semester hinaus bestehen bleiben, und sind deshalb besonders empfehlenswert.

Finanziell war der Aufenthalt gut planbar. Da ich nebenbei als Werkstudent (ca. 10 Stunden pro Woche) bei atmio weiterarbeiten konnte, ließ sich das Studium gut mit einer kleinen Einkommensquelle verbinden, die Reisen, Ausflüge und den alltäglichen Mehraufwand abgedeckt hat. Wer in einer ähnlichen Situation ist, sollte prüfen, ob der eigene Arbeitgeber Remote-Arbeit im Ausland erlaubt – das kann den finanziellen Druck erheblich reduzieren.

Rückblickend habe ich zwei klare Ratschläge für alle, die diesen Weg gehen wollen: Erstens, die Wohnungssuche so früh wie möglich beginnen – idealerweise mehrere Monate im Voraus. Auf Plattformen wie Facebook gibt es viele Scammer, und gerade für kurze Aufenthalte (ein Semester) ist es schwieriger, eine passende WG zu finden. Auf Seriosität prüfen, keine Vorauszahlungen ohne verifizierten Vertrag, und im Zweifel auf offizielle Kanäle der Uni zurückgreifen. Zweitens: Vor Ort aktiv sein. Die Kick-In, ESN-Events und erste gemeinsame Abende sind die Grundlage für alles, was danach kommt – das Netzwerk, die Lerngruppen, die Freundschaften. Wer diese Phase nutzt, wird merken, dass das Semester trotz aller Prüfungen und Abgaben viel zu schnell vorbeigeht.

Kontakt zu TUHH-Kommilitoninnen und Kommilitonen

Wären Sie bereit Kommiliton*innen bei Fragen zu einem ähnlichen Vorhaben in Ihrem Gastland Tipps zu geben?	nico.gruemmert@tuhh.de
Sind Sie damit einverstanden, dass das Team Outgoing Ihren Erfahrungsbericht auf Anfrage an ausgewählte Kommiliton*innen weitergibt?	Ja
Falls für Ihr Studiendekanat eine Stud-IP-Gruppe mit Infomaterial zu Auslandsaufenthalten besteht, darf Ihr Erfahrungsbericht dort zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht, Ihre Email nur wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja
Darf Ihr Erfahrungsbericht auf dem Info-Portal über Mobility-Online zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht. Ihre Email nur, wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja